



Die Bahnen



Weltpremiere in Sölden

*Der Adrenalin Cup, ein moderner Ski-Zehnkampf für jedermann,
lockt mit verschiedenen Disziplinen im gesamten Skigebiet.*

WINTER EVENTS

2014 / 2015

TOP EVENTS VON OKTOBER BIS MAI



HANNIBAL

17.04.2015



SÖLDENPARTY

Live Musik & DJ Sound

26.12.14 - 06.04.15
jeden Freitag 13.00 - 16.30
Funzone - Giggijoch



TIROLER ABEND

mit Nachtskilauf

30.12.14 & 07.01.15 - 01.04.15
jeden Mittwoch ab 17.30
Gaislachkogel Mittelstation



ELECTRIC MOUNTAIN

Festival

22.11.14 - 11.04.15
internationale TOP DJs auf 2.300m
Funzone - Giggijoch



WEIN AM BERG

das Weinevent & Gourmetfestival
„Österreich trifft Portugal“

23.04. - 26.04.15
Das Central



WINTERFINALE

Sound, Action & Skivergnügen
zum Saisonabschluss

24.04. - 26.04.15
Gletscherarena



ROBIN SCHULZ

LIVE in SÖLDEN

Mo 29.12.2014
ab 18.00
Funzone - Giggijoch

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Die Bergbahnen Sölden sind ein traditionsreiches Unternehmen mit einer Geschichte voller Höhepunkte. Einer davon ist mit Sicherheit der Bau und die Eröffnung der Gletscherstraße zum Rettenbachferner vor nunmehr 40 Jahren. Dieses Jubiläum lässt uns dankbar auf den sprichwörtlichen Gründergeist der vorangegangenen Generation blicken. Wir profitieren heute davon, dass Unternehmerpersönlichkeiten schon vor Jahren erkannten: Das einzig Beständige ist der Wandel, Veränderungen bilden einen festen Bestandteil des Lebens.

Die Gründung des Unternehmens, der Bau der Gaislachkoglbahn, die Erschließung des Gletschers, die skitechnische Verbindung von Winter- und Gletscherskigebiet, viele folgende Investitionen bis hin zum jüngsten

Bau der Gaislachkoglbahnen und des ice Q – die Realisierung all dieser Projekte hat uns über die Jahre immer wieder weitergebracht. Mit Neuerungen und Weltneuheiten wie zuletzt dem Adrenalin Cup wollen wir weiterhin derartige Akzente setzen.

Wir wollen damit natürlich den Wünschen unserer Kunden Rechnung tragen. Aber auch aus einem inneren Antrieb heraus streben wir danach, ein modernes Unternehmen zu sein, das mutig in die Zukunft schaut. Denn die Bergbahnen Sölden betrachten sich selbst als einen der Innovationsführer der Seilbahnbranche. Um diesem Anspruch zu genügen, braucht es den ständigen Blick nach vorne und über den Tellerrand hinaus.

Das aktive Nutzen der Bond-Dreharbeiten markiert nun wieder solch einen entschei-

denden Moment. Diese Produktion bietet uns eine großartige Möglichkeit, marketingtechnisch neue Wege zu beschreiten. Für eine global orientierte Tourismusdestination wie Sölden ist diese Film-Marke weit mehr als ein kurzfristiges Promotion-Vehikel. Sie stellt letztlich eine Eintrittskarte in gänzlich neue Märkte her. Vor dem Hintergrund dieser Perspektive bitten wir um Verständnis für etwaige kurzfristige Einschränkungen. Der langfristige Nutzen wird diese mehr als nur aufwiegen.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Wintersaison und viel Gesundheit im Jahr 2015!

Jakob Falkner, Walter Siegele und Hansjörg Posch

Die Bahnen Inhalt



04

Neue Wasserkarabahn

Mit einer modernen 6er-Sesselbahn und zusätzlichen Pisten wird das Skigebiet am Gaislachkogel weiter aufgewertet.



06

Innovationen

Spaß in der Funslope, schnellere Aufahrt zum Gletscher und gelungene Ideen der eigenen Mitarbeiter.



08

Adrenalin Cup

Das Multisport-Erlebnisangebot feiert in Sölden seine Weltpremiere und begeistert die Gäste.



12

Restaurant Schwarzkogel

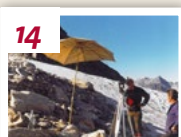
Mediterrane Speisen laden an einem der sonnigsten Plätze im Skigebiet zum Genießen ein.



13

Längstgedienter Mitarbeiter

Seit 1973 arbeitete Serafin Klotz bei den Bergbahnen Sölden, nun genießt er seinen Ruhestand.



14

Dritte Saison für Sölden

Die Erschließung des Rettenbachgletschers war einer der Meilensteine für den Aufstieg Söldens zur Topdestination.



18

Willkommen 007

Arie Bohrer, Leiter der Location Austria, und Jack Falkner über das Potenzial von Filmproduktionen für Sölden.



21

Anlaufpunkt für Freerider

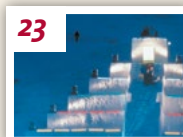
Ein Freeride-Checkpoint am Gaislachkogel liefert Freeridern wichtige Informationen für die Fahrt abseits der Piste.



22

Electric Mountain Festival

DJ-Star Robin Schulz begeisterte zum Jahreswechsel die Fans mit seiner Musik. Im April steigt das große EMF-Finale.



23

Events Winter 2015

Vom wöchentlichen Nachtskilauf mit Tiroler Abend bis hin zu HANNIBAL: Sölden bietet seinen Gästen vielseitige Events.

Die Bahnen – Journal der Bergbahnen Sölden / Ausgabe 15

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Bergbahnen Sölden
Redaktionsleitung: Mag. Jakob Falkner / **Konzept und Redaktion:** Polak Mediaservice, Imst / **Layout:** WEST Werbeagentur, Landeck / **Druck:** Alpina Druck

Anschrift Herausgeber Ötztaler Gletscherbahn GmbH & Co KG, Dorfstraße 115, A-6450 SÖLDEN, Tel. +43 (0) 5254 508 – 0, Fax +43 (0) 5254 508 – 120, bergbahnen@soelden.com, www.soelden.com, UID: ATU32844009, FN 21369a

Update im Skigebiet Gaislachkogel

Mitte Dezember ist die neue
6er-Sesselbahn Wasserkar
in Betrieb gegangen.
Für Anfänger wurde eine
neue blaue Piste errichtet.



Eine neue blaue Piste führt von der Mittelstation der Gaislachkoglbahn zur Talstation der Wasserkarbahn.

bahnen Sölden, und sein Team stellte das Projekt eine große Herausforderung dar, da der Bau in einem stark bewaldeten und mit vielen Felsblöcken durchsetzten Gelände erfolgte. „Um das notwendige Gefälle für eine blaue Piste zu erreichen, mussten wir Sonderbauten wie bewehrte Erde oder Holzankerwände mit einplanen“, so Schultes. Zusätzlich ist die Piste an einigen Stellen durch Netze gesichert. Start für die Bauarbeiten war der 8. September, nur zwei Monate später war der neue Skiweg, trotz Schneefällen, fertig. Im Rahmen der Adaptierung der bestehenden Piste (3) wurde die Trasse im Bereich der alten Wasserkar-Talstation auf einer Länge von 650 Metern neu angelegt.

Alleinstellungsmerkmal

„Die neue Wasserkarbahn ist die einzige Anlage im Skigebiet, die durchgehend von der Berg- bis zur Talstation je eine Piste in den Schwierigkeitsgraden Blau und Schwarz aufweisen kann“, erläutert Eberhard Schultes eine Besonderheit. Er sieht das Gesamtprojekt als Riesenaufwertung für die Gäste im Skigebiet, das sich auch in Wiederholungsfahrten niederschlagen wird.



Die Kombination aus neuer Bahn und der schwarzen Piste wird viele Einheimische und Gäste begeistern.

Michael Holzknicht



Als ein Stück in mehreren Akten gestaltete sich das Projekt „Wasserkarbahn“. Während die Arbeiten für die neue kuppelbare Sesselbahn im Juli starteten, mussten sich die Pistenbauer bis Anfang September gedulden.

Herausfordernde Bauphase

„Wir hatten Glück, dass wir an verschiedenen Orten die Arbeiten parallel aufnehmen konnten“, berichtet Michael Holzknicht, Betriebsleitung Gaislachkogel. Er verantwortete die Koordination der Arbeiten und damit verbunden das termingerechte Fertigstellen der neuen Seilbahn. Bis zu 50 Personen waren in Spitzenzeiten gleichzeitig im Einsatz. „Aufgrund des regnerischen Sommers war es nicht immer angenehm. Verlorene Zeit durch Wetterschichten musste wieder aufgeholt werden“, erklärt Holzknicht. Neben dem Errichten der zwei neuen Stationsgebäude mussten zwölf Stützenbauwerke aufgestellt und insgesamt zehn Kilometer an Strecken- und Steuerkabeln verlegt werden. Montiert wurden die Stützen teils mit einem Autokran und im unwegsamen Gelände auch per Hubschraubereinsatz. Das 30 Tonnen schwere Seil wurde innerhalb von vier Tagen aufgezogen.

Know-how für Mitarbeiter

Wertvolles Wissen und Erfahrung sammelten die Mitarbeiter der Bergbahnen Sölden im Rahmen der technischen Installation durch

die Herstellerfirma Doppelmayr. „Für unsere Leute ist das eine gute Lernphase, so sehen sie unmittelbar, wie die Anlage aufgebaut ist“, erklärt Michael Holzknicht. Dabei leistete das eigene Personal insgesamt 3.000 Helferstunden. Am 14. Dezember nahm die neue Wasserkarbahn ihren Dienst auf. Die Reaktion der Gäste ist äußerst positiv, berichtet der Betriebsleiter.

Erweiterung des Angebotes für Skifahrer

Wie schon das Vorgängermodell erfüllt die neue Wasserkarbahn eine wichtige Zubringerfunktion zu den Anfängergebieten Heidealm und Gaislach. Durch die Standortverlegung des Einstiegsbereichs in Richtung Tal wurde der Bau der neuen Piste 3a für schwächere Skifahrer notwendig. Diese führt nun von der Mittelstation der Gaislachkoglbahn über sechs Kehren und ca. 1,6 Kilometer zur Talstation der Wasserkarbahn und weist eine Breite zwischen 15 und 25 Metern auf. Für Eberhard Schultes, Technische Leitung Berg-



Teamarbeit: Michael Holzknicht (li.) und Karlheinz Maurer koordinierten den Bau der neuen Wasserkarbahn.



6



**Abwechslungsreichen Pistenspaß
bietet die neue Funslope am Giggijoch.**

Erlebnisparkours für Familien

**Jede Menge Abwechslung auf
einer Länge von 680 Metern
garantiert die neue Funslope
am Giggijoch.**

All jenen, die eine Herausforderung auf Ski und Snowboard suchen, die Fahrt im Snowpark aber noch scheuen, eröffnet sich mit der neuen Funslope eine lohnenswerte Alternative. Gleich rechts von der Bergstation der 8er-Sesselbahn Giggijoch liegt der Start des Erlebnisterrains. Ausgestattet mit Wellen, leichten Sprün-

gen, Steilkurven, zwei Tunnels und weiteren künstlichen Hindernissen verspricht die von der Piste abgetrennte Infrastruktur viel Spaß für Kinder und Erwachsene. Für sorgenloses Fahrvergnügen werden die Elemente von den Profis der Shapecrew täglich gewartet und bestens präpariert. „Die Funslope ist ein gelungenes Angebot für Familien mit Kindern, die etwas Action erleben möchten. Zudem erreichen wir dadurch auch eine Entkoppelung von den Fortgeschrittenen im Snowpark, indem wir den Anfängern ein eigenes Areal zur Verfügung stellen“, so Michael Maier, Betriebsleiter Piste bei den Bergbahnen Sölden.



Ohne Wartezeiten.

Die neue Schrankenanlage bei der Mautstation gewährleistet ein rasches Passieren.



Schneller zum Gletscher

Eine moderne Schrankenanlage garantiert die rasche Auffahrt zum Gletscher, die neue Unterführung auf der Piste 30 trennt nun Autoverkehr und Wintersportler.

Nach knapp 40 Jahren zuverlässigem Dienst wurden die Schranken bei der Mautstation in diesem Sommer durch neue Modelle ersetzt. „Die alte Anlage ist in die Jahre gekommen und war nicht mehr zeitgemäß. Vor allem das langsame Öffnen und Schließen führte zu Wartezeiten“, erklärt Gilbert Pult, Leitung des Bereichs IT/Kassa bei den Bergbahnen Sölden.

Flüssige Durchfahrt

Für alle Lenker mit gültigem Skipass

wurde die äußerste rechte Spur Richtung Gletscher zur „First line“. Ein Mitarbeiter kontrolliert, ob ein Ticket vorhanden ist, und winkt die Fahrzeuge durch. Zusätzlich weist ein vorgelagerter Überkopfwegweiser auf diese schnelle Passiermöglichkeit hin. Neben der Verbreiterung der Fahrbahn in diesem Bereich wurde auch der Dachaufbau über der Spur entfernt. Pult erläutert: „In der Vergangenheit kam es vor, dass überbreite oder zu hohe Transporte nicht passieren konnten. Jetzt gelangen alle durch.“ Darüber hinaus können Mitarbeiter der Bergbahnen Sölden oder Lieferanten mittels eigener Funkfernbedienung den Schranken öffnen und schnell passieren. Pult zieht eine positive Bilanz nach der ersten Herbstsaison: „Die Anlage hat sich sehr gut bewährt, die Kontrollen funktionieren wesentlich besser und es kommt nur mehr selten zum Stau.“



Eigenentwicklung.
Die Stahlkonstruktion für das neue Leitsystem wird in der Schlosserei der Bergbahnen Sölden hergestellt.

Innovative Ideen der eigenen Mitarbeiter

Mit gleich zwei Produktentwicklungen beweisen die Mitarbeiter der Bergbahnen Sölden eine ordentliche Portion Erfindergeist.

Kein Queren der Straße mehr

Mehr Sicherheit und zudem eine deutliche Komfortverbesserung wurde mit der Skiunterführung auf der vom Gletscher kommenden Piste 30 erreicht. „Bislang mussten die Gäste die Gletscherstraße queren, nun können sie drunter durchfahren“, erläutert Eberhard Schultes, Technische Leitung bei den Bergbahnen Sölden. Neben dem Brückenbauwerk wurde auch die Piste im Bereich Mautstation auf ca. 20 Meter verbreitert. Vor der Unterführung erstreckt sich die Pistenfläche auf bis zu 18 Meter Breite. Somit können bislang aufgetretene Frequenzspitzen in diesem Bereich besser abgedeckt werden.

Von kleinen Verbesserungen bis hin zum Geniestreich: Unternehmen profitieren von den Vorschlägen ihrer Mitarbeiter. Professionelles Ideenmanagement schafft Wettbewerbsvorteile und hilft auch noch Kosten zu sparen. Ab dieser Wintersaison sind gleich zwei Eigenentwicklungen im Skigebiet zu finden, die das Prädikat „Made by Bergbahnen Sölden“ tragen.

Premiere im Unternehmen

Aus der intensiven Zusammenarbeit der Abteilungen Piste und Schlosserei entstand ein intern produziertes Hochsicherheitsnetz. „Natürlich gibt es bereits einige Erzeugnisse für diesen Anwendungszweck auf dem Markt, allerdings hat keines den Anforderungen entsprochen. Wir haben unsere Erfahrungen einfließen lassen, vorhandene Lösungen analysiert und so ist der Sicherheitszaun „Modell Sölden“ entstanden“, erklärt Wolfgang Waldhart, Leiter der Schlosserei. Die komplette Fertigung erfolgt dabei durch seine Mitarbeiter. „Dass wir in dieser Größenordnung eine hauseigene Lösung einsetzen, ist sicher eine Premiere. Die ersten Erfahrungen an der Piste 30 zeigen, dass unser Team ein gelungenes Produkt realisiert hat“, so Eberhard Schultes, Technische Leitung Bergbahnen Sölden. Durch das Lego-ähnliche Baukastensystem lassen sich die Elemente fortlaufend austauschen und ohne Zuhilfenahme von Fremdfirmen montieren. Heuer wurden bereits 600 Laufmeter installiert, 2015 wollen Waldhart und

sein Team den Output auf 900 Laufmeter erhöhen. „In den kommenden Jahren werden wir voraussichtlich 14 Kilometer unserer Eigenentwicklung produzieren“, erläutert Waldhart. Neben der qualitativen Verbesserung senkt die interne Produktion auch die Kosten maßgeblich.

Einheitliches Leitsystem

Brandneu in dieser Saison und für jeden Wintersportler im Skigebiet eine wichtige Informationsquelle sind die Beschilderungen bei einigen Eintrittspunkten zu den Seilbahnen. Neben einer Bezeichnung der Aufstiegshilfe und der angeschlossenen Pisten erhalten die Gäste auch alle Details zu Betriebszeiten, Lawinengefahr u.v.m. „Bisher hatten wir in diesem Bereich kein einheitliches System und die vorhandenen stellten uns nicht zufrieden. So hat eine Arbeitsgruppe das Thema aufgegriffen und umgesetzt“, erläutert Wolfgang Waldhart die zweite technische Innovation. Die Stahlkonstruktion wird bis auf extern zugekaufte Digitalanzeigen und standardisierte Tafeln ebenfalls in der Schlosserei hergestellt und dann vor Ort montiert.





Action, Spaß & Spannung

Mit dem Adrenalin Cup feiert Sölden eine Weltpremiere. Das innovative, multimediale Erlebniskonzept fördert den Pistenspaß und weckt den Spieltrieb der Teilnehmer.

Die Wintersportbranche entwickelt sich stetig weiter, sowohl bei den Endverbrauchern als auch für die Skigebietsbetreiber. In der Vergangenheit führten noch „Zwoa Brettln und a geführter Schnee“ zur Glückseligkeit der Urlauber. Heute werden hochmoderne Liftanlagen, bestens präparierte Pisten, eine qualitative Gastronomie und Entertainment nachgefragt. Durch die Einführung des Adrenalin Cups in der heurigen Wintersaison bauen die Bergbahnen Sölden ihre Vorreiterrolle weiter aus. „Wir wollen unseren Kunden

neben dem normalen Skifahren etwas Außergewöhnliches bieten, mit dem Adrenalin Cup als Multisportbewerb gelingt uns das“, so Jakob Christian Falkner, Marketingleiter der Bergbahnen Sölden. Die absolute Weltneuheit, entwickelt von Skiline, bietet den Gästen Abwechslung und integriert die neuen Medien in das Angebot. Zugleich erlaubt die vollautomatisierte Technologie flexible Events durchzuführen. „Die Skischulen können beispielsweise einen eigenen Wettbewerb für ihre Gäste aufziehen oder es lassen sich im Rahmen von Incentives

individuelle Firmenevents abhalten“, erklärt Falkner.

Konsequente Weiterentwicklung

Dass die Sölden-Gäste ein derartiges Angebot nachfragen, bestätigt Michael Maier, Betriebsleiter Piste und Projektleiter für den Adrenalin Cup. „Nachdem wir bei den bestehenden zwei Stationen des BMW xDrive Cup eine Auslastung von 100 Prozent verzeichnen, war dies ein klares Signal, uns in dieser Richtung mehr zu engagieren“, so Maier.

”

Der Adrenalin Cup ist ein Erlebnisangebot, das über das gewöhnliche Skifahren weit hinausgeht. Es entspricht dem menschlichen Bedürfnis nach Bewertung und direktem Vergleich.

Michael Maier

Wettkampf auf der Piste beim Adrenalin Cup in Sölden.



So funktioniert's

Zur Teilnahme am Adrenalin Cup muss zuerst der sogenannte Adrenalin Pass erworben werden (Seite 11). Damit werden die persönlichen Leistungen erfasst und gespeichert. An den einzelnen Starthäusern dient der Skipass dann dazu, die einzelnen Disziplinen zu absolvieren bzw. die jeweiligen Checkpoints (Foto ...) zu aktivieren. Nach diesem „Check-in“ wird der Teilnehmer auch fotografiert oder per Videokamera aufgezeichnet und die jeweilige Leistung gemessen. Laufzeiten werden, untermalt von Zuschauerjubiläum, bei der Einfahrt ins Ziel sofort angezeigt bzw. können im Nachhinein direkt im eigenen Adrenalin-Cup-Profil abgerufen werden.



Alpin:

Slalom, Riesenslalom und Carving



Endorphin:

Flug, Speed, Mix Race, Buckelpiste und Freeride



Adrenalin:

alle 10 Disziplinen

Ranglisten

Neben einer Gesamtwertung bietet der Adrenalin Cup auch noch die zwei Kategorien „Alpin“ und „Endorphin“. Erstere spricht die Fans von Hirscher, Ligety und Co an, die es ihren Idolen gleich tun wollen. Wer lieber weite Sprünge oder das Freeride-Abenteuer sucht, ist im zweiten Klassement gut aufgehoben. Hier stehen insgesamt fünf verschiedene Wettbewerbe zur Auswahl. Die Kategorie „Adrenalin“ vereint alle zehn angebotenen Disziplinen.



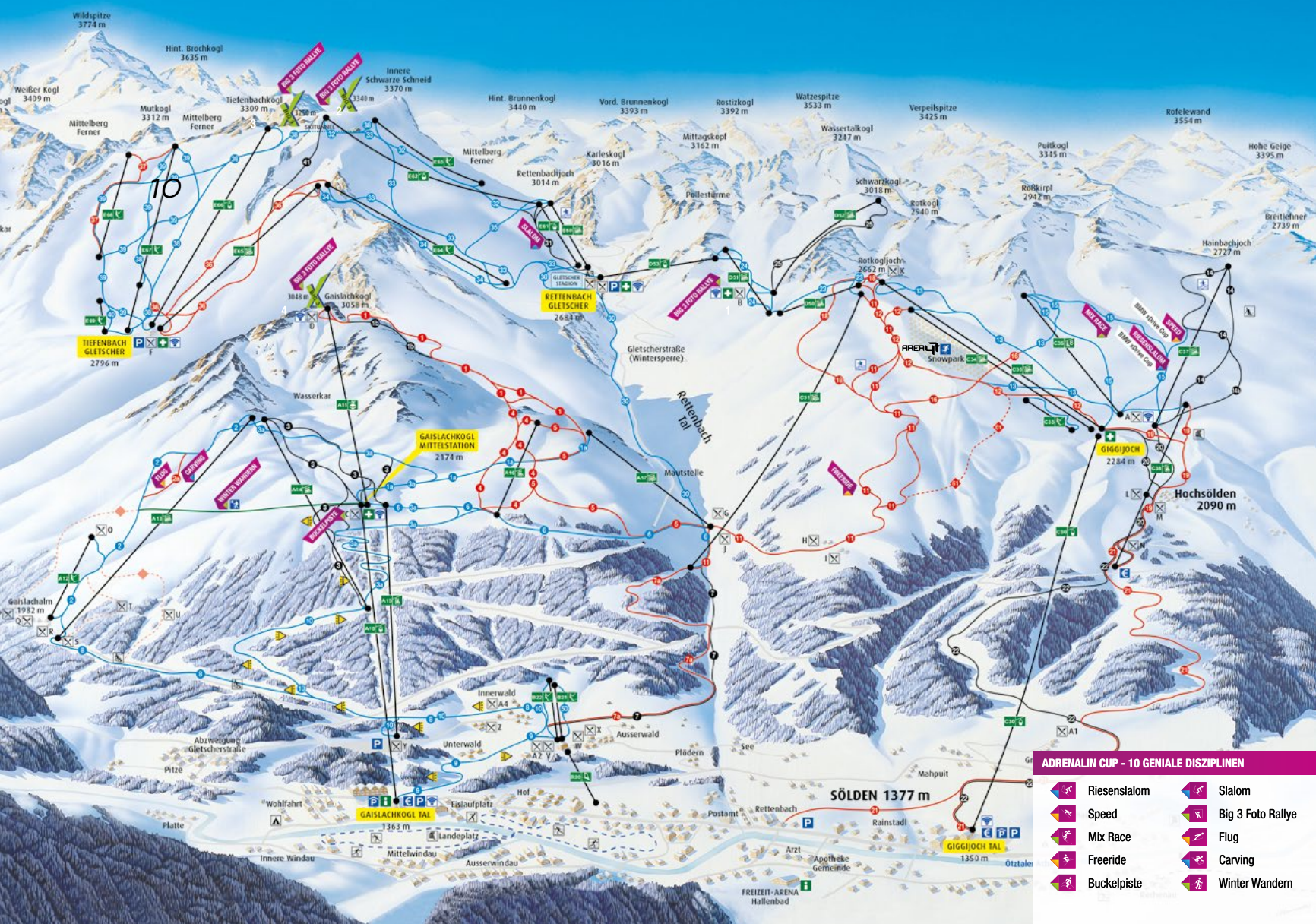
Tolle Preise

Für die Sieger der Ranglisten „Alpin“, „Endorphin“ und „Adrenalin“ gibt es jeden Monat tolle Preise zu gewinnen. Diese reichen von Tagesskipässen über den Eintritt im AQUA DOME bis hin zum Gutschein für ein Dinner im ice Q. Begehrtestes Objekt für jeden Wintersportler ist der Hauptpreis. Der Gesamtsieger darf sich über eine Sölden-Saisonskarte auf Lebenszeit freuen.



Intensive Vorarbeiten

Bereits in der vergangenen Wintersaison startete ein Projektteam der Bergbahnen Sölden mit den ersten Schritten. „Wir gingen zu diesem Zeitpunkt bereits auf Standortsuche für die einzelnen Disziplinen. Uns war es wichtig, die Attraktionen im Skigebiet gleichmäßig zu verteilen“, erklärt Projektleiter Michael Maier. Damit wird einerseits eine Entzerrung erreicht und andererseits lernen die Teilnehmer des Adrenalin Cups noch unbekannte Pistenareale kennen. In der Arbeitsgruppe, die die Realisierung vorantreibt, hielt Betriebsleiter Michael Maier die Gesamtorganisation und achtete auf eine plangemäße Ablaufkoordination. Mag. Jakob C. Falkner kümmerte sich um den Bereich Marketing/Kommunikation, Michael Holzknicht verantwortete die Umsetzung der elektrotechnischen Arbeiten, Gilbert Pult betreute alle technischen Belange der IT/EDV. Die Arbeiten wurden zum großen Teil in Eigenregie mit eigenen Mitarbeitern der Bergbahnen Sölden durchgeführt. Neben den für die Wintersportler sichtbaren Einrichtungen wie Starthäusern und Zielgelände mussten 2,2 Kilometer an Kabelgräben für das Verlegen von Strom- und Datenversorgung (Lichtwellenleiter) gegraben werden.



Geniale Disziplinen

Der Adrenalin Cup wartet mit zehn unterschiedlichen Disziplinen auf, die von klassischen Alpinsportarten über actiongeladene Einheiten wie Freeride bis hin zu ruhigeren Momenten wie einer Winterwanderung reichen.

Faire Verhältnisse durch „Handicap“

Erklärtes Ziel ist es, möglichst alle Bewerbe erfolgreich zu absolvieren und dabei entsprechende Punkte zu sammeln. Die Teilnehmer können jede Disziplin beliebig oft absolvieren, um ihre Leistungen weiter zu verbessern. Um einen fairen Wettbewerb und Vergleichbarkeit der Leistungen zu garantieren, werden die Punkte auf Basis von Durchschnittswerten unter Berücksichtigung des Alters und Geschlechts vergeben.



 **RIESENSLALOM**



 **SLALOM**



 **CARVING**



 **BUCKELPISTE**

Big 3 Foto Rallye

Eine lohnende Herausforderung innerhalb des Adrenalin Cups stellt die „Big 3 Foto Rallye“ dar. Insgesamt vier Fotopoints im gesamten Skigebiet gilt es zu erreichen und dann noch das schönste Lächeln aufzusetzen. Unmittelbare Gegenleistung sind wichtige Punkte für die Wertung und einzigartige Impressionen von den außergewöhnlichen Aussichtspunkten, Bergpanorama im Hintergrund inklusive. Beim Erreichen der Checkpoints an Gaislachkogel, Rettenbach- und Tiefenbachgletscher sowie beim Schwarzkogelrestaurant wird das persönliche Konto an Höhenmetern hinaufgeschraubt. Die Fotos sowie auch die anderen Ergebnisse des Adrenalin Cups können natürlich per Facebook & Co geteilt werden.



Race Corner

Was für den Formel-1-Fahrer die Auszeit in der Box darstellt, ist für die Teilnehmer des Adrenalin Cups der Stopp im Race Corner. Auf Großbildschirmen lassen sich die eigenen Videos ansehen und analysieren sowie mit Freunden und Gleichgesinnten aus der Community Tipps und Tricks austauschen. Den Schlüssel zu den persönlichen Actionclips stellt wiederum der Adrenalin Pass dar. Diesen einfach an den Kartenleser halten und dann auf dem interaktiven Bildschirm den gewünschten Film auswählen. Race Corner gibt es am Giggijoch, an der Mittelstation der Gaislachkogelbahn sowie am Rettenbach- und Tiefenbachgletscher.



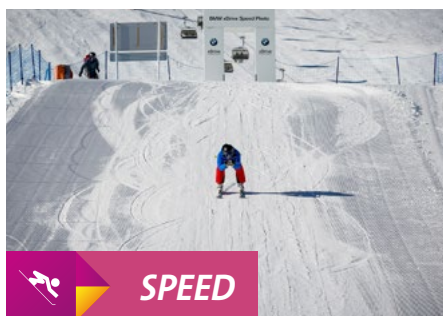
 **FREERIDE**



 **BIG 3 FOTO RALLYE**



 **FUNSLOPE**



 **SPEED**



 **FLUG**

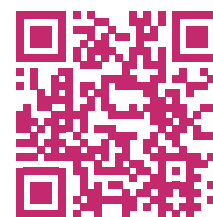


 **WINTER WANDERN**

Adrenalin Pass

Um beim Adrenalin Cup an den Start gehen zu können, muss zuvor der sogenannte Adrenalin Pass als Upgrade auf den normalen Skipass aufgebucht werden. Dieser ist sowohl online als auch an allen Kassen der Bergbahnen Sölden erhältlich. Pro Tag kostet der Zugang zum Multisport-Erlebnis 5 Euro, maximal 25 Euro (5 Tage und mehr).

adrenalincup.soelden.com





Von Saltimbocca bis Tiramisu

auf 2.595
Metern
Seehöhe

Die kulinarischen Ansprüche der Gäste sind den Bergbahnen Sölden ein besonderes Anliegen. Beeindruckend unter Beweis gestellt durch die Errichtung des ice Q im vergangenen Jahr. Doch auch die anderen Restaurationsbetriebe brauchen den Vergleich nicht zu scheuen, wie das Restaurant Schwarzkogl aufzeigt.

Küchenchef Marco Schöpf (kl. Bild) und das Team vom Restaurant Schwarzkogl warten mit kulinarischen Genüssen aus dem Mittelmeerraum auf.

An einem der sonnigsten Plätze des Skigebietes lädt das Restaurant Schwarzkogl zum Einkehrschwung und wartet mit dem grandiosen Panorama der Öztaler Berg- und Gletscherwelt auf. Die gemütliche Sonnenterrasse mit Chill-Area und Blick auf den Gaislachkogel sowie den Rettenbachgletscher ist der ideale Ort für erholungssuchende Wintersportfreunde.

Ein Hauch des Südens

Im Innenbereich bietet das gemütliche Lokal ausreichend Platz für 300 Besucher, auf der Terrasse stehen ebenso viele Plätze bereit. Ein Team von 16 Mitarbeitern bemüht sich, jedem Gast einen rundum gelungenen Urlaubstag zu bereiten.

„Wir wollen uns auch am Schwarzkogl von anderen SB-Restaurants abheben und eine nicht alltägliche Kulinarik kredenzen. Wie bisher legen wir natürlich Wert auf beste Qualität der Speisen, mit unserer neuen Karte wollen wir aber die Gäste auf eine kulinarische Reise entführen“, erklärt Robert Hanser, Gastronomieleiter der Bergbahnen Sölden, das neue Konzept. „Mediterran“ heißt zukünftig das Motto.

Schier endlose Vielfalt

Marco Schöpf ist seit acht Jahren Küchenchef im Schwarzkogl-Restaurant. Nach seiner Lehre hat er in verschiedenen Betrieben Erfahrung gesammelt – unter anderem im AQUA DOME und in der AREA47 – und zeichnet nun für die neue Ausrichtung der Speisekarte verantwortlich. „Die Vereinigung der À-la-carte-Küche mit dem Free-Flow-System ist eine besondere Herausforderung. Es freut mich, wenn ich die Gäste des Schwarzkogl mit einer frischen, modernen und vor allem mediterranen Speisenauswahl begeistern kann“, zeigt Schöpf seine Ziele auf. Seeteufel im Chorizomantel, getrüffeltes Schweinsfilet sowie gratinierte Früchte mit Maraschino und Limettensorbet sind nur drei Beispiele aus der neuen Speisekarte, die keine Wünsche offen lässt und einen Wintersporttag zum absoluten Erlebnis macht.

Der Herr der Genüsse

Erst in der vergangenen Wintersaison eröffnet, hat sich das ice Q am Gaislachkogel bereits als absolutes Gourmet-Flagschiff etabliert. Die Gäste werden mit einer exquisiten

Speisenauswahl, hergestellt aus heimischen Produkten, verwöhnt. Seit kurzem steht ein neuer Küchenchef am Herd. Patrick Schnedl, ein 26-jähriger Kärntner, will mit seinen Ideen und seinem Fachwissen den Erfolgskurs des ice Q fortsetzen. Das



Rüstzeug für seine Tätigkeit holte sich Schnedl nach seiner Ausbildung in mehreren ausgezeichneten Häusern – unter anderem das bekannte Restaurant Ikarus im Hangar 7 von Red-Bull-Chef Dietrich Mateschitz. Als Souschef war er in Miami, in der Burg Landskron in Villach und im Zürserhof tätig, bevor er im Juni 2014 das „Kommando“ im ice Q übernahm. Mit seiner Erfahrung will der neue Küchenchef den Gästen weiterhin gehobene Gourmetküche mit viel Raffinesse und internationaler Inspiration bieten.

Time to say Goodbye

Über vier Jahrzehnte gehörte
Serafin Klotz dem Team der
Bergbahnen Sölden an.



Der erste Arbeitstag von Serafin Klotz datiert vom 14. Mai 1973. „Als ich bei den Bahnen angefangen habe, sagten alle zu mir, warum machst du denn das, dort verdienst du doch nichts“, erzählt der Neo-Pensionist schmunzelnd, „zehn Jahre später war alles anders. Ich habe den Schritt nie bereut und meine Aufgaben immer gerne gemacht. Kein Tag war langweilig.“

Respektvoller Umgang

Auf drei wichtige Tugenden legte Serafin Klotz über all die Jahre sehr viel Wert: „Saubерkeit, Ordnung und vor allem Freundlichkeit dem Gast gegenüber gehören in dieser Branche einfach dazu. Schließlich sind wir Dienstleister und leben von unseren Gästen.“ Auch an diesen Aussagen ist erkennbar, dass mit Serafin Klotz ein ganz besonderer Mitarbeiter den Betrieb verlässt. Hansjörg Posch, kaufmännischer Geschäftsführer der Bergbahnen Sölden, verdeutlicht: „Mit Serafin Klotz scheidet nach 41 Dienstjahren ein loyaler, treuer und sehr engagierter Mitarbeiter aus dem Unternehmen aus. Er hat sich über Jahrzehnte voll mit den Bergbahnen Sölden identifiziert.“

Serafin Klotz war über 41 Jahre ein wertvoller Teil des Teams der Bergbahnen Sölden. Als längstgedienter Mitarbeiter trat er im Dezember seinen Ruhestand an.

Abwechslungsreiche Laufbahn

25 Jahre sorgte Serafin Klotz als versierter Pistengerätefahrer zusammen mit seinen Kollegen in unzähligen Nächten auf den Pisten im Skigebiet Sölden für den perfekten Untergrund. Die Tätigkeit bei den Bergbahnen Sölden hat er als stets herausfordernd und abwechslungsreich bezeichnet, zumal er auch in der Werkstatt und bei den Revisionen seine Fähigkeiten unter Beweis stellen konnte. Zehn Jahre lang war der gebürtige Söldner bei der Talstation Gaislachkogel stationiert. Als besondere Ereignisse in seiner Laufbahn bezeichnet Serafin Klotz den zweimaligen Neubau der Gaislachkogelbahn – an beiden war er selbst beteiligt. Sehr stolz ist der fünffache Familienvater, dass er über 30 Jahre lang Privatchauffeur des 2009 verstorbenen Seniorchefs Hans „Buggls“ Falk-

ner sein durfte. „Wenn der Chef gerufen hat, ließ ich auf der Stelle alles liegen und stand für eine weitere Dienstfahrt bereit“, erinnert sich Serafin Klotz.

Von Gästen geschätzt

In den vergangenen Jahren leitete er souverän die Betreuung von Parkhaus und Parkplatz, während der Sommermonate kümmerte er sich um den Fahrbetrieb. Die Lenker der internationalen Reisebusse winkten ihm schon von weitem zu. „Sie wussten, dass ich sehr hilfsbereit bin und dass sie sich auf mich verlassen konnten.“ In Zukunft möchte sich der zweifache Opa vor allem mehr Zeit für seine Familie, die beiden Enkel und seine Hobbys (Wandern, „Basteln in meiner eigenen Werkstatt zuhause“) nehmen.

Prokurist Hansjörg Posch wünscht ihm dafür alles Gute: „Ich möchte mich im Namen der Geschäftsführung und der Gesellschafter der Bergbahnen Sölden bei Serafin Klotz für seinen unermüdlichen und ausgezeichneten Einsatz bedanken. Für den Ruhestand wünschen wir ihm noch viele, viele Jahre in Gesundheit. Wir hoffen, dass er nunmehr ausreichend Zeit für seine Familie, Freunde und Hobbys findet.“

Glücksfall Gletscher



Vor 40 Jahren eröffnete das Skigebiet am Rettenbachferner. Die mutige Entscheidung, eine Straße bis auf 2.800 Meter Seehöhe samt Liftanlagen zu bauen, hat sich für Sölden längst ausgezahlt.

Bis Weihnachten herrschte schlichtweg tote Hose im Ort“, beschreibt Zeitzeuge Klaus Falkner die Zeit bis Ende der 1960er Jahre. Nach einem Besuch in Kaprun keimte bei Seilbahnpionier Hans „Buggls“ Falkner und seinen Mitstreitern die Idee auf, die eigene Gemeinde um ein Gletscherskigebiet zu bereichern. Am Kitzsteinhorn in Salzburg boomte der Herbstskilauf derart, dass die Ötztaler Abordnung kein freies Zimmer mehr fand. „Nach diesem Schlüsselerlebnis fiel der Entschluss, das Rettenbachgebiet genauer zu analysieren. Die daraus folgenden positiven Ergebnisse ermunterten uns loszulegen“, erinnert sich Klaus Falkner, Hotelier und langjähriger Geschäftsführer der Bergbahnen Sölden. Die Investition sollte sowohl zu einer Aufwertung des Wintersportangebotes durch absolute Schneegarantie als auch einer Ausdehnung der Saisonzeiten führen. Ausbleibender Niederschlag ist kein Phänomen der Gegenwart. Bereits vor 50 Jahren kämpfte

man trotz günstiger Höhenlage in so mancher Saison mit Schneemangel.

Keine Einbahnstraße

1971 erfolgte der Startschuss für den Bau der Gletscherstraße von Sölden bis zum Rettenbachferner, vier Jahre später konnte die Straße für den Verkehr freigegeben werden. Die Arbeiten übernahmen die Bergbahnen in Eigenregie unter Zuhilfenahme von Mitarbeitern des Wasserbauamtes Imst und ausgeliehenen Maschinen heimischer Baufirmen. Hans Speckle, zu dieser Zeit Betriebsleiter am Gaislachkogel, erinnert sich: „Anfangs überlegte man, die Straße nur 4,5 m breit zu machen und den Verkehr mittels Einbahnregelung zu und vom Gletscher zu lotsen. Gott sei Dank kam es zur Entscheidung, die Straße zweispurig zu realisieren.“ Im Juli und August 1975 konnten dann die ersten Anlagen am Pitztaler Jöchel (Schlepplift) und am Rettenbachjoch (Doppelsesselbahn) ihren Betrieb aufnehmen.

Der Bau der Gletscherstraße
begann im Jahr 1971.



”

Die Erschließung des Gletschers hat
Sölden eine dritte Saison beschert.
Im ersten Jahr wurden wir von den
Gästen regelrecht überrannt.

Klaus Falkner



Ansturm durch TV-Bericht

Ein Beitrag im deutschen Fernsehen bescher-
te Sölden im Herbst 1975 den ersten riesigen
Ansturm von Wintersportlern. „Eine Woche
vor Allerheiligen berichtete Sportschaumo-
derator Harry Valerián über das Trainings-
lager der deutschen Skinationalmannschaft
am Gletscher. Während der Sendung gin-
gen enorm viele Anrufe von Zuschauern
ein. Diese reklamierten, dass die Bilder vom
Skifahren vom vergangenen Jahr seien. Der
Moderator hielt ausdrücklich fest, dass der
Filmbeitrag aktuelle Bedingungen aus dem
Ötztal zeige“, erzählt Klaus Falkner. Nach
dieser unbezahlbaren Werbebotschaft im
Fernsehen erlebte Sölden zu Allerheiligen
einen Ansturm von Gästen. „Sie haben uns
schlichtweg überrannt, der Vorrat an Brot
und Fleisch im Dorf ging schnell zur Neige.
Ein bekannter Gemeindegänger meinte, dass
aufgrund dieser Nachfrage selbst der letz-
te Söldner noch aus den Schulden kommen
wird“, blickt Falkner zurück.

i

Wandel bei den Nächtigungen

Ein Jahr vor der Eröffnung des Skigebiets
am Rettenbachferner entsprachen die
Nächtigungen im Oktober in etwa zwei
Prozent der August-Zahlen in Sölden. Dies
wandelte sich rasant: Bereits 1976 ver-
zeichnete der Ort in diesem Monat 29.100
Nächtigungen, zwei Jahre darauf bereits
49.300 Übernachtungen. Die Ausdehnung
der Saisonzeiten half mit, dass Sölden
in der Saison 1980/1981 erstmals die Millionengrenze
bei den Nächtigungen durchbrechen konnte.

**Aus vergangenen Zeiten. Heute bringt
die moderne 8er-Gondelbahn die Win-
tersportler auf den Berg.**



Die höchste Panoramastraße der Ostalpen trug zur Entwicklung von Sölden maßgeblich bei.



Dritte Saison für Sölden

Vor dem offiziellen Startschuss zum Bau des Gletscherskigebietes herrschte im Ort eine Portion Skepsis. „Viele Leute glaubten zuerst nicht an das Projekt. Dies änderte sich unmittelbar nach der Eröffnung. Es herrschte eine Aufbruchstimmung und die Menschen haben wieder investiert. Nach der Ölkrise und in Zeiten eines hohen Zinsniveaus war das gar nicht so einfach“, erzählt Klaus Falkner. Prominente Werbebotschafter waren neben den deutschen Skiprofis auch die Teams aus Norwegen und Schweden. „Durch die Trainingslager bedurfte es keiner großen Marketinganstrengungen, Sölden erhielt viel Gratiswerbung“, betont Hans Speckle. 1975 stellten Skifahrer aus Deutschland knapp 80 % der Gäste.

Tiefenbachgletscher statt Panoramastraße

Im Rahmen der Erschließung des Rettenbachgletschers reifte in den 1970ern auch die Idee einer Panoramastraße vom Ötztal ins

Pitztal samt seilbahntechnischer Anbindung des dortigen Gletschergebietes. „Früher gab es viel Ausflugsverkehr und das Projekt einer Rundstrecke hätte durchaus Sinn gemacht, vor allem mit dem bereits vorhandenen Prädikat als höchste Panoramastraße der Ostalpen“, erzählt Speckle. Der Plan zerschlug sich allerdings nach einer Absage durch die Gemeinde St. Leonhard und die Söldner wendeten sich dem Tiefenbachferner zu.

„Die Nachfrage und der Ansturm der Gäste stieg kontinuierlich an und erreichte solche Ausmaße, dass die Wartezeiten im Herbst sehr lang wurden. Deshalb schauten wir uns nach einer Alternative um und fanden mit dem Tiefenbachferner ein schönes Skigebiet“, erklärt der langjährige Geschäftsführer Speckle. Mit der prominenten Patin Rosi Mittermaier erfolgte 1979 der Anstich des Tunnels, der die beiden Gletscher verkehrsmäßig verbindet. Drei Jahre später konnten sowohl die Straße als auch die Liftanlagen ihrer Bestimmung übergeben werden. Nach den visionären Pioniertaten folgten weitere Meilensteine wie der Bau des „Golden Gate to the Glacier“, die Etablierung des Rettenbachfeners als Austragungsort für den jährlichen Weltcupauftakt u.v.m. „Der Gletscher hat uns eine dritte Saison beschert“, betont Klaus Falkner. Sein langjähriger Weggefährte Hans Speckle sekundiert: „Ohne Gletscherskigebiet wäre Sölden in der heutigen Form nicht vorstellbar und hätte diese positive wirtschaftliche Entwicklung nicht erreicht.“



Durch die Trainingslager der Skiprofis am Gletscher bedurfte es keiner großen Marketinganstrengungen in den Anfangsjahren.
Hans Speckle



Ausflugsziel und Sommerskilauf. In den Anfangsjahren war der Skilauf in der warmen Jahreszeit sehr populär.

Entwicklung Gletscherskigebiet



- 1971 Startschuss für den Bau der Gletscherstraße

- 1975 Verkehrsübergabe der höchsten Panoramastraße der Ostalpen
Erste Schlepliftanlage am Pitztaler Jöchl, Doppelsesselbahn Rettenbachjoch

- 1981 Provisorische Verkehrsfreigabe für den Straßentunnel zwischen Rettenbach- und Tiefenbachferner

- 1982 Sechs Aufstiegshilfen am Rettenbachgletscher mit einer Förderleistung von 6.800 Personen pro Stunde. Am Tiefenbachferner gab es vier Anlagen mit einer Kapazität von ebenfalls 6.800 Personen pro Stunde.
Offizielle Verkehrsfreigabe des Straßentunnels am 26. September 1982

- 1993 Erstes FIS-Weltcuprennen am Rettenbachgletscher

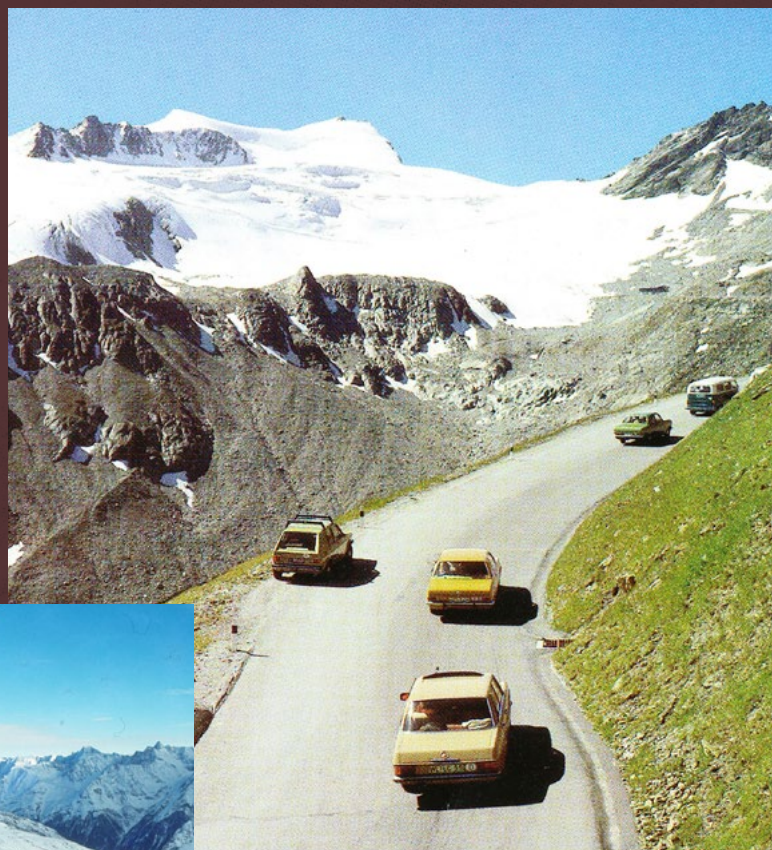
- 1998 Verbindung des Rettenbachfernens mit dem Winterskigebiet von Sölden mittels dem „Golden Gate to the Glacier“

- 2000 Gondelbahn am Tiefenbachferner

- 2001 Bau des Gletscherstadions am Rettenbachferner

- 2003 Errichtung Schwarze-Schneid-Bahn

- 2010 Fertigstellung des Speicherteich sPanorama am Tiefenbachgletscher mit 415.000 Kubikmeter Fassungsvermögen als Rückgrat der technischen Schneeerzeugung



„Partner wie in Sölden sind entscheidend“

Arie Bohrer, Leiter der Location Austria, war maßgeblich daran beteiligt, die aktuelle Bondproduktion „Spectre“ nach Sölden zu bringen. „Die Bahnen“ traf den Filmexperten zum Doppelinterview mit Bergbahnen-Geschäftsführer Jakob Falkner.

Wie sehen diese aus?

Bohrer: Der letzte Bond hat alleine an den Kinokassen mehr als 1,1 Milliarden Dollar eingespielt. Also kann man sich vorstellen, was da für Massen bewegt werden. Es gibt Beispiele von Ländern, wo der Filmtourismus bereits ein sehr ernst zu nehmendes Vehikel ist. Wir haben auch in Österreich Beispiele mit einer erstaunlichen Halbwertszeit. Die Sound of Music Tour in Salzburg lockt jedes Jahr noch 300.000 Zuschauer an. Nach Aussage der Geschäftsführung von Schloss Schönbrunn kommen 75 Prozent der Besucher, das sind ca. zwei Millionen im Jahr, wegen der Sissi-Filme und nicht wegen des Kaisers Franz Joseph. Eine Untersuchung der Oxford School of Economy hat festgehalten, dass generell jeder zehnte Tourist bei seiner Reise-Entscheidung bewusst oder unbewusst von Filmen beeinflusst wird.

Wie darf man sich so einen Prozess vorstellen, an dessen Ende eine der bekanntesten Film-Franchises der Welt im Tiroler Ötztal gedreht wird?

Bohrer: Wir haben schon einmal den Vorteil, dass wir die Landschaft hatten, die für dieses Drehbuch notwendig war. Daneben braucht es sicher eine finanzielle Initialzündung und das nötige Auftreten. Man muss den Produzenten in relativ kurzer Zeit das Gefühl vermitteln, dass sie in diesem Land professionell betreut werden. Nicht zu unterschätzen: die entsprechende 5-Sterne-Infrastruktur, die wir bis auf den Gletscher hinauf haben.

Herr Bohrer, in Anlehnung an den Staatsvertrag-Mythos: Haben Sie die Bond-Produzenten Barbara Broccoli und Michael Wilson auch mit der Reblaus überzeugt, auf dass sie nach 2008 nun erneut maßgebliche Teile eines James-Bond-Abenteurers in Österreich spielen lassen?

Bohrer: Ganz so einfach war es nicht. Es braucht sehr viele Partner, die sich um so eine Sache bemühen, wie zum Beispiel den Herrn Falkner als auch die Cine Tirol oder die Cine Styria, die einfach begriffen haben, dass das Ganze im Grunde genommen eine Geschäftsidee ist, wie das auch für uns als Land eine Geschäftsidee darstellt. Denn wir müssen ja nicht nur an die unmittelbaren volkswirtschaftlichen Erfolge denken, sondern auch an die touristischen Weiterverwertungsmöglichkeiten, die dieser Zirkus bietet.

”

Man muss den Produzenten das Gefühl vermitteln, dass sie professionell betreut werden. Viele Länder im gesamten Alpenraum haben um den Bond gebuhlt.

Arie Bohrer

Falkner: Ich habe schon mehrfach gehört, dass die moderne Architektur des ice Q ein wesentlicher Punkt für die Entscheidung pro Sölden war. Und damit verbunden die Logistik und die leichte Erreichbarkeit. Ob das nun der ice Q ist oder die Straße mitsamt den Einrichtungen am Gletscher, auf die wir zugreifen können – da haben wir natürlich durch die Bergbahnen einen Riesenvorteil.

Bohrer: Das sind Voraussetzungen, die aber nur dann funktionieren, wenn eine gewisse Bereitschaft zur Zusammenarbeit besteht. Wenn die Betriebe nicht mitspielen, nützt das alles nichts. Ganz wichtig ist, dass man solche Partner im Land hat. Wenn man derartige Projekte ins Land holt und Leute hat, die damit für die Zukunft etwas Sinnvolles gestalten können, ist das für uns als Location Austria eine große Rückenstärkung. Damit ergibt sich ein Gefüge, das für alle Sinn macht: Für die Politik, die Wirtschaftstreibenden und das Land, das ein weiteres Segment der Werbung entwickelt, das sehr emotional ist. Wir waren sehr überrascht und angetan, dass der Herr Falkner das als Filmfremder sofort und intuitiv begriffen hat.

Sie stehen aber trotzdem in Konkurrenz zu anderen Ländern des Alpenraums, die ähnliche Landschaften und Strukturen bieten. Wie gelingt es Ihnen, sich da durchzusetzen?

Bohrer: Der Konkurrenzkampf in Europa besteht. Es haben all diese Länder gebuhlt um den Bond. Wir haben Wochen gezittert, weil wir immer wieder Nachrichten gehört haben von Frankreich, von Norditalien und der Schweiz, dass es ein Traum sei, was sie dort gefunden haben. Es war sicher ein Vorteil, dass wir erkannt haben, welche Art von Motiven sie brauchen. Das war gepaart mit einer finanziellen Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft unter Minister Mitterlehner ausschlaggebend, dass sie nach Österreich kommen. Schlussendlich ist es uns gelungen, mit sehr begrenzten finanziellen Möglichkeiten den Zuschlag zu bekommen.

Es sollen anderorts viele Millionen Euro für den Dreh geboten worden sein. Kann Österreich da mithalten?

Bohrer: Manche Länder bieten hohe Summen für den Dreh. Ich kenne aber die kompletten Beträge nicht. Wir liegen da im Verhältnis im embryonalen Bereich. Aber ich sage immer, es ist besser, man bietet etwas in Kombination mit den entsprechenden Filmmotiven, als man bietet gar nichts. In dem Augenblick, wo man gar nichts bietet, ist man weg von der Landkarte.

Hat „Spectre“ für Sie das Potenzial, ein über die Jahrzehnte funktionierender Werbeträger für Österreich und Sölden zu werden?

Bohrer: Das hängt von der Geschicklichkeit der jeweiligen Beteiligten ab. Ich bin überzeugt davon, dass sich Herr Falkner bezüglich der werblichen Verwertung ein paar Gedanken gemacht hat. Natürlich ist die Marke Bond weltweit eingeführt und eine herrliche Werbefläche. Aber das Filmgeschäft ist halt auch eine Goldgräberbranche. Es weiß nie jemand, ob der Streifen ein derartig großer Erfolg wird oder nicht. Wir hoffen natürlich, dass der aktuelle Bond den letzten noch übertrifft. Da muss man auf alle Fälle Gewehr bei Fuß sein und muss schauen, dass man da rechtzeitig die entsprechenden gedanklichen Überlegungen anstellt.

Herr Falkner, waren Sie bis dato denn ein Fan der Bond-Filme?

Falkner: Bei meinem letzten Herrenausflug haben wir uns „Skyfall“ angeschaut. Wir waren alle sehr angetan, das war ein wirklich super Film. Vor rund 35 Jahren war ich auf einem Sprachkurs in London, wir wollten damals schon zur Premiere eines James Bond gehen. Was wir nicht wussten, dass man sich da am Samstag in der Schlange eine Stunde anstellen hätte müssen. Dazu waren wir letztlich doch nicht bereit.



Mussten Sie lange überlegen, als die Anfrage für den aktuellen Dreh an Sie gestellt wurde?

Falkner: Mir war sofort klar, was das für uns bedeutet. Da braucht man kein Filmprofi zu sein. Es geht darum, das als Chance zu begreifen. Es gibt immer zwei Möglichkeiten. Ich kann warten, bis die anderen auf mich zukommen und kassieren. Oder ich investiere selber. Wir haben bewusst den zweiten Weg gewählt und ich bin nach London geflogen, um persönlich Gespräche mit den Verantwortlichen zu führen. So eine Chance ist ein Glücksfall, die bekommt man nur einmal im Leben. Das muss man einfach nutzen, ohne dass man vorher weiß, wie erfolgreich dieser neue Film jetzt wird. Der letzte zählt ja zu den zehn erfolgreichsten Filmen aller Zeiten. Als Marke ist Bond in der Filmbranche absolut unerreicht. Für mich ist der wesentlichste Punkt, dass wir eine glückliche Fügung haben: Mit dem ice Q, der 3S-Bahn sowie der Gletscherstraße und dem Gletschertunnel sind wir sehr gut wiedererkennbar.

Ist absehbar, wie kenntlich Sölden im Film letztlich sein wird?

Bohrer: Da sind wir noch am Diskutieren. Aber es steht sicher für nichts anderes. Es ist zwar eine Frage der künstlerischen Freiheit, wie das der Regisseur gestaltet. Aber wie Herr Falkner schon gesagt hat, gibt es unverwechselbare Punkte in der Landschaft Söldens und die könnte man eventuell noch unterstreichen. In Absprache mit der Produktion lässt sich da eventuell noch der



eine oder andere kleine Hinweis möglich machen. Wir haben großes Interesse, dass sowohl Sölden als auch Tirol in irgendeiner Form verortet werden, und da muss man halt sehen, wie man das geschickt löst.

Regisseur Sam Mendes hat bei der Pressekonferenz zur Präsentation von „Spectre“ angekündigt, dass Bond zurückkehrt in den Schnee, nach Sölden. Was geht angesichts so eines PR-Coups in einem Touristiker vor?

Falkner: Mir hat das natürlich unglaublich gut gefallen, auch für die gesamte Branche. Mendes hat ja gesagt „back to the Alps in the snow“, da bin ich jetzt wieder der Seilbahner. Die waren ja ewig lang nicht mehr im Schnee, das bietet eine Riesenchance. Aber das ist jetzt einmal der Start. Nun geht es darum, was man selber daraus macht. Das Wichtigste ist, dass wir der Produktion ein perfektes Service bieten, auch wenn kurzfristig hohe Flexibilität gefordert sein wird. Es geht um die Dienstleistung, die ja unser eigentliches Business ist.

Abgesehen von den Millionen Menschen, die das jüngste Bond-Abenteuer in der gesamten Verwertungskette vom Kino bis hin zu jahrelangen TV-Ausstrahlungen anspricht: Wie gedenken Sie im täglichen touristischen Marketing Kapital aus diesem Film zu schlagen?

Falkner: Dazu gibt es verschiedenste Überlegungen. Wir sind ja offensiv auf die Produzenten zugegangen und haben einen Vertrag mit gewissen Rechten für die Zukunft abgeschlossen. Aber wie gesagt: Jetzt müssen wir erst einmal einen perfekten Job machen. Wir arbeiten daran. Aber nach alter Ötztaler Manier sprechen wir nicht über ungelegte Eier. Zuerst steht die Arbeit im Vordergrund und dann können wir über alles Weitere reden. Jetzt müssen wir die Zeit des Drehens nützen, dann die Premiere. Wir müssen perfekt vorbereitet sein. Mit diesem Film als Eintrittskarte können wir auch ganz neue Märkte bearbeiten, ich nenne da als Stichwort Asien.

Location Austria

Location Austria, die österreichische Film Commission, ist die erste Anlaufstelle für internationale Filmproduktionen bzw. Dreharbeiten in Österreich. Produzenten wird ein breites Spektrum an Serviceleistungen angeboten. Location Austria wurde 1997 als Abteilung der Austrian Business Agency gegründet, der staatlichen Agentur für Betriebsansiedelung und Wirtschaftswerbung, und ist eine Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend und der österreichischen Filmindustrie.

Arie Bohrer

Arie Bohrer, Direktor der Location Austria, wurde im Dezember 2011 erneut zum Präsidenten des European Film Commission Network gewählt. Von 1979 bis 1998 war der Wiener als freier Filmschaffender im Bereich zahlreicher internationaler Produktionen tätig. Seit 1999 ist er österreichischer Film Commissioner der Location Austria.

Hilfestellung für Freerider.
Chris Schnöller vor dem
Checkpoint am Gaislachkogel.



**Neue Freeride-Infopoints
im Skigebiet geben Orientie-
rung über Möglichkeiten
und Risiken bei der Fahrt
abseits der Piste.**

Informieren und sensibilisieren

Freeriden in unberührten Hängen gewinnt ständig neue Anhänger. Bedingt durch verlockende Motive in Werbung und Filmen werden die Gefahren manchmal außer Acht gelassen. Die Bergbahnen Sölden greifen das Thema nun proaktiv auf und setzen auf ausführliche Information der Zielgruppe. Speziell mit dem Gaislachkogel verfügt Sölden über eines der attraktivsten Freeridegebiete Österreichs, geprägt durch Schneesicherheit und lange Abfahrten. „Wir können uns dem Thema nicht verschließen und wollen die Leute sensibilisieren, damit diese für sich und andere verantwortungsbewusst handeln. Es wäre der falsche Ansatz, wegzuschauen“, erklärt Christian Schnöller, Marketing der Bergbahnen Sölden.

Test für das LVS-Gerät: Hier kann die Funktionstüchtigkeit des eigenen Equipments überprüft werden.

Startschuss mit eigenem Modell

Beim Powder Q (SB-Station am Gaislachkogel) sind ab dieser Saison sämtliche relevanten Details (Lawinewarnstufe, Verhaltensmaßregeln u.v.m.) am sogenannten Freeride Checkpoint ersichtlich. Darüber hinaus werden die Warnstufen in mehreren Sprachen erklärt und mittels LVS-Checker kann die Funktionsfähigkeit der Sicherheitsausrüstung überprüft werden. An der Bergstation der Langeggbahn steht der Freeride



Tower, der einen schnellen Überblick über die aktuelle Lawinensituation gibt sowie ebenfalls mit einem LVS-Checker aufwartet. Diese beiden Informationspunkte wurden in Zusammenarbeit mit der Firma Sitour speziell für die Bergbahnen Sölden entwickelt.

Schutz der Lebensräume

„Die Freeride-Community ist sich der Problematik mit Wild und Wald bewusst. Die Ausübung des Sports soll in Einklang mit der Natur passieren“, erklärt Schnöller. Deshalb wurde eine eigene Karte entwickelt, die Bereiche ausweist, die ohne Beeinträchtigungen von Tieren und Pflanzen befahren werden können. Zudem werden an markanten Punkten im Gebiet weitere Tafeln mit Übersichtskarten montiert. „Wenn das Angebot gut angenommen wird, ist es vorstellbar, weitere Portale aufzustellen. Trotz weitreichender Informationen handelt bei der Fahrt abseits der Piste jeder eigenverantwortlich und auf eigenes Risiko“, unterstreicht Christian Schnöller.

Robin Schulz on Top in Sölden

Im vierten Jahr seines Bestehens begeistert das Electric Mountain Festival (EMF) erneut Tausende Musikfans.

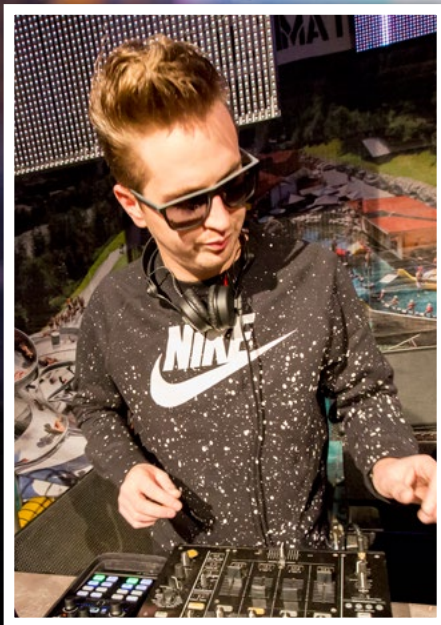
Das Konzept geht auf: Sowohl das Opening-Event des EMF mit den Bingo Players als auch der Auftritt von DJ-Superstar Robin Schulz lockten wieder Tausende Anhänger in die Funzone aufs Giggijoch. Für Schulz, Deutschlands derzeit erfolgreichsten Musikexport, fiel das Konzert in Sölden auch aus dem sonst üblichen Rahmen. Bevor er zum Jahreswechsel 3.500 Besuchern ein besonderes Highlight im Hotspot der Alpen darbot, genoss er noch einen ausgedehnten Winterurlaub mit Freunden und Familie auf Söldens Pisten. Bei seiner weltweiten Anhängerschaft mit über 300.000 Facebook-Fans machte er per Fotobotschaft ebenfalls Werbung für einen Urlaub im Ötztal.

Bunt gemischtes Publikum

Tiefen Temperaturen und leichtem Schneefall zum Trotz verwandelte der 27-jährige Deutsche die Funzone am Giggijoch mit seinen Klängen in einen Danceclub. Die Besucher dankten es ihm mit jubelndem Applaus und positiven Reaktionen wie „Supergeil“ oder „eine Megaparty mit vielen Freunden“. Dem angesagten Klangkünstler gefiel die ausgefallene Location offensichtlich, nach dem Konzert sagte er: „Vielen, vielen Dank, Sölden!“

EMF-Finale im April 2015

Nach dem Gastspiel der YouTube-Millionäre Faul & Wad Ad mit ihrem Hit „Changes“ im Jänner treten Monkey Safari und Format B im Rahmen der monatlichen EMF-Events auf. Alle Anhänger dürfen sich bereits auf das große Finale am 10. und 11. April freuen. Nach Martin Solveig, Klingande & Co im Vorjahr werden auch heuer wieder hochkarätige Acts erwartet.



Party im Schnee: DJ-Star Robin Schulz feierte mit 3.500 Fans am Giggijoch.



Programm 2015

Monkey Safari

13.2.2015 – 14.30 Uhr

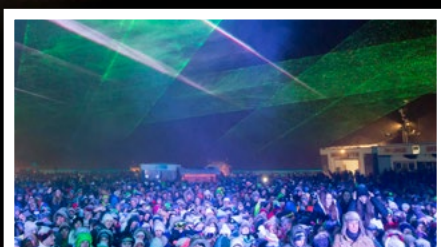
Format B

13.3.2015 – 15.00 Uhr

Finale Electric Mountain Festival mit internationalen Topacts

10. & 11.4.2015

Aktuelle Informationen zur Veranstaltung und zum Line-Up unter www.electric-mountain-festival.com



Events Winter/Frühling



Tiroler Abend mit Nachtskilauf und Kulinarik

Jeden Mittwoch steht die Mittelstation der Gaislachkoglbahn im Zeichen von gelebter Tradition. Beim Tiroler Abend ab 17.30 Uhr gestalten die „Öztaler Alpentornados“ gemeinsam mit den Schuhplattlergruppen Niederthai und Umhausen das Programm, welches mit einem Musikfeuerwerk abgerundet wird. Zudem erwarten die Gäste beim „Summit Dinner“ im ice Q am Gaislachkogel exklusive Köstlichkeiten. Um 18.00 Uhr wird zum Restaurant aufgefahren, Rückfahrt um 22.00 Uhr. Reservierungen sind unter Tel. 0664 9609368 möglich. Das Restaurant Tiroler Stuben an der Mittelstation lädt außerdem ab 18.45 Uhr unter dem Motto „Tischlein deck dich“ zum Erlebnis-Kulinarium. Auch hier wird um Reservierung gebeten (Tel. 0664 8198170).

Weitere Infos unter soelden.com/tirolerabend



Bis Mittwoch, 1. April 2015

Bis Freitag, 3. April 2015

Maxxx Mountain Sölden Party

Jeweils am Freitag wird die Funzone am Giggijoch zur angesagten Party-location. DJ Rudy MC sorgt gemeinsam mit Live-Acts für coolen Sound und die richtige Stimmung zum Abfeiern. Zusätzlich geben sich angesagte Top-DJs einmal im Monat beim Electric Mountain Festival die Ehre.

Weitere Infos unter soelden.com/soeldenparty



Freitag, 17. April 2015

Hannibal



Im vergangenen Jahr legte der karthagische Feldherr eine Pause ein, heuer wird er den Gletscher wieder erobern. In bewährter Manier dirigiert Regisseur Hubert Lepka beim Erfolgsschauspiel die rund 500 Teilnehmer über die einzigartige, multimediale Theaterbühne. Die historische Alpenüberquerung Hannibals verspricht auch bei der zwölften Darbietung ein unvergessliches Meisterwerk zu werden, bestehend aus moderner Technik, beeindruckenden Schauspielern, Licht und Pyrotechnik.

Weitere Infos unter hannibal.soelden.com

Freitag, 24. April bis Sonntag, 26. April 2015

Maxxx Mountain Winterfinale

Gespickt mit einer Vielzahl von absoluten Höhepunkten ist das Programm, mit dem sich der Rettenbach- und der Tiefenbachferner vom Winter verabschieden. Traditionell haben die Gäste die Gelegenheit zum Gratis-Ski- und Snowboardtest sowie zu einer Fahrt mit dem Pistenbully oder dem Skidoo. Cooler DJ-Sound am Gletscher begeistert die Besucher am Samstag und Sonntag, zum Abschluss des jeweiligen Finaltages laden die Söldner Lokale zur Partynacht ein.

Das gesamte Programm unter soelden.com/winterfinale





HANNIBAL

SENGROUP.AT

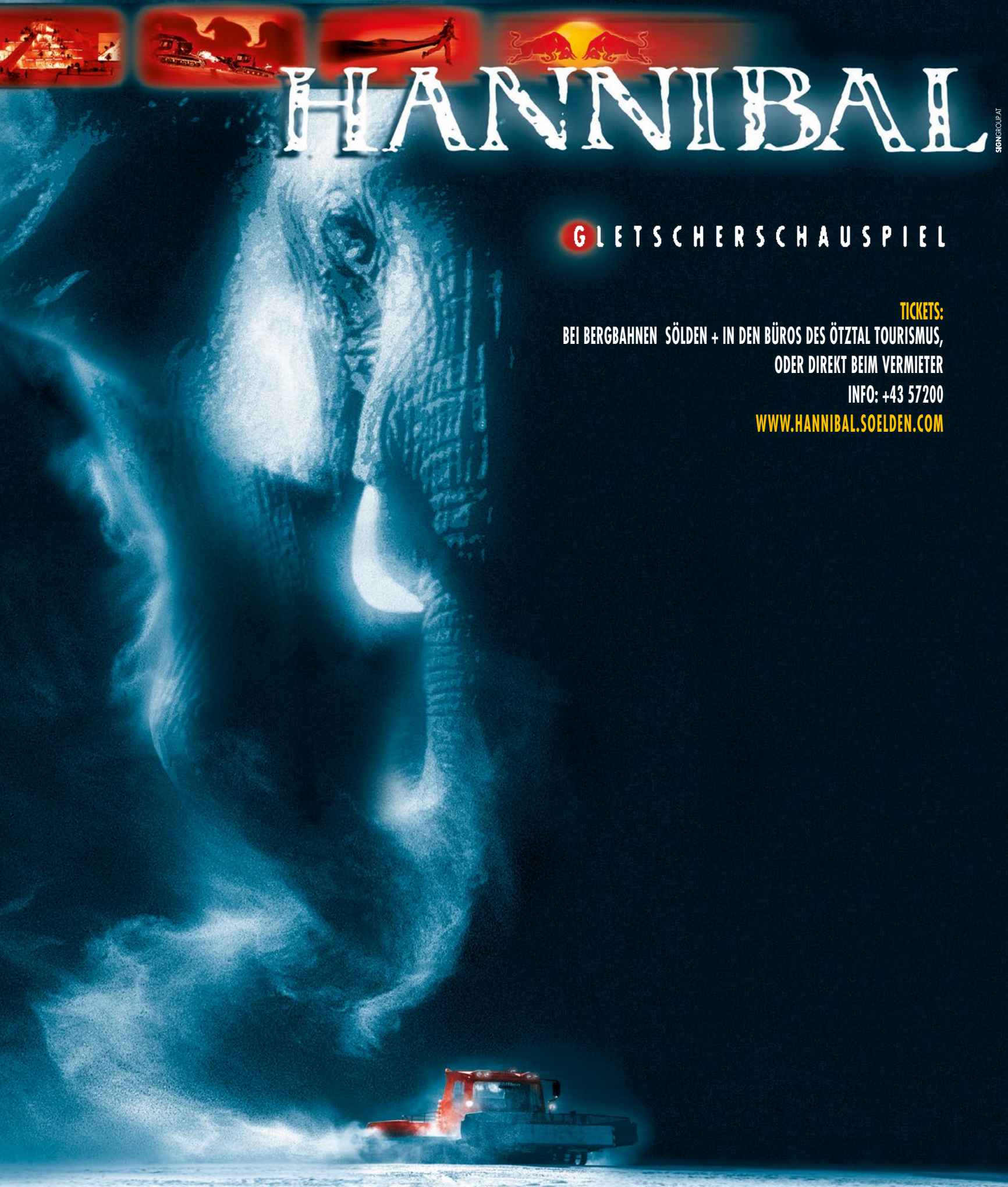
GLETSCHERSCHAUSPIEL

TICKETS:

BEI BERGBAHNEN SÖLDEN + IN DEN BÜROS DES ÖTZTAL TOURISMUS,
ODER DIREKT BEIM VERMIETER

INFO: +43 57200

WWW.HANNIBAL.SOELDEN.COM



15 JAHRE HANNIBAL- DIE ALPENQUERUNG - IN SÖLDEN
ATEMBERAUBENDES, EINZIGARTIGES NATURTHEATER
TANZENDE PISTENBULLIES ALS HANNIBALS ELEFANTEN, FLYING BULLS ALS FLIEGENDE GÖTTER
SHUTTLEBUS-SERVICE AB 17:00 UHR
RETTENBACH GLETSCHER 19.30 UHR

17. APRIL 2015



lawine torrèn